

## Herr Webel im Nebel

„Ach, immer diese herbstlich Nebel  
gehen auf's Gemüt“, klagt Edwin Webel  
und langsam ging er übers Feld,  
das im November unbestellt

und schweigend daliegt ohne Grün.  
Doch am Rand sieht man Bemüh'n,  
denn an Webels Bein und Fessel  
reibt listig eine Brenn(e)nessel

und eine gold'ne Butterblume,  
wie der hellen Sonn' zum Ruhme,  
sprießt mit liebenswerter List  
aus einem alten Häufchen Mist.

Da freut sich sehr Herr Edwin Webel,  
ging beschwingt durch dichten Nebel  
heimwärts mit erhellter Seel',  
schrieb gleich der Liebsten eine Mail:

„Du bist für mich die schönste Blume!“  
aß dann vom Kuchen eine Krume,  
„Gruß und Kuss trotz Suppenebel,  
Dein zugeneigter Edwin Webel!“

Karin Fluche 11/14

© Karin Fluche

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)